WINTER
2017/18

SONDERTHEMA
FAMILIE

EXKLUSIV // Jugend schreibt
DER BLOG // Ein Tag im FSJ
INTERVIEW // Wie funktioniert Familie auf Sylt?
UMFRAGE // Was bedeutet Dir Familie?

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 **EDITORIAL:** Familie ist anstrengend!

5 **JUGEND SCHREIBT:** Anna macht Zeitung

6 **UMFRAGE:** Was bedeutet Dir Familie?

9 **BI SERK NACHRICHTEN**

10 **DER CLUB:** Die jungen Seiten

12 **DER BLOG:** Ein Tag im FSJ

15 **IMMER WIEDER**

16 **ZUM JAHRESWECHSEL:** Insel-Traditionen

28 **NACHRUF**

20 **EIN KESSEL BUNTES**

24 **DIE KONZERTKRITIK**

26 **Das PORTRÄT:** Paul Hoffmann

28 **IM GESPRÄCH:** Familie auf Sylt leben

32 **TIPPS & TERMINE**

Weisheit des Winters

Kinder sind ein Geschenk des Herrn.
Sie sind ein Lohn aus Gottes Hand.

Psalm 127,3

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

Autoren d. Ausgabe: Frank Deppe, Anna Goldbach
Imke Wein // imke@fofftein.net

Layout & Produktion: Anja Buchholz // anja@fofftein.net

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Alexandra Fricke Mo. bis Fr. 9 bis 12 Uhr
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22
Küsterin Katrin Wenzel-Lück
Tel. 0172 4345302

Fotos: Frank Deppe, Anna Goldbach, Nicole Mai, Ralf Meyer (Titelfotografie), Tini Schluck, shutterstock, Imke Wein, Katrin Wenzel-Lück, uvm.

Druck & Verarbeitung: Eurodruck, www.eurodruck.org

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk"
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr, Sommer und Winter. Im Sommer umfasst die Auflage 7.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

„DAS WORT FAMILIENBANDE HAT DEN BEIGESCHMACK VON WAHRHEIT.“

(KARL KRAUS, ÖSTERREICHISCHER SCHRIFTSTELLER)

„Familie kannst Du Dir nicht aussuchen. Die musst Du einfach ertragen!“ Heiko ist zu mir nach Sylt geflüchtet. Seine neue Freundin hat ihre Eltern zu Besuch. Heiko war sein großes Haus nach einem Tag zu eng. „Siehst Du Deine Familie nicht gern?“ frage ich ihn. „Für ein paar Stunden ja – so zwei Mal im Jahr,“ antwortet Heiko, „das reicht. Ich bin mit 17 ausgezogen. Da hatten sich meine Eltern schon getrennt. Der neue Partner von meiner Mutter hat mir ständig gesagt, wie frech und aufsässig ich sei. Meine kleine Schwester hat sich gefügt. Sie war die Prinzessin, der Liebling vom Stiefvater. Alle waren froh, als ich meine Sachen gepackt habe. Ich dachte: Dann gehe ich eben zu meinem Vater. Aber der war gerade dabei, sich selbst zu verwirklichen und nachzuholen, was er alles in den Jahren mit Kindern und Frau meinte, entbehrt zu haben. Der hatte keine Zeit für mich. Hätte ich nicht meine Freunde gehabt, ehrlich, ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre!“

Heiko wischt eine Träne weg. „Magst Du die Familie Deiner Freundin nicht?“ Heiko schaut mich an. „Ich mag sie schon. Sie fragen auch immer, wie es mir geht. Und was ich so mache. Alles okay. Aber ich will gar nicht mit denen darüber reden. Wenn ich ehrlich bin: Am meisten stört mich, dass Swantje sich so gut mit ihren Eltern und Geschwistern versteht! Ich glaube, sie erzählt denen mehr als mir!“

„Heiko, ich glaube, Du bist eifersüchtig!“ „Kann schon sein. Aber Familie ist mir einfach nicht so wichtig. Freunde sind wichtig. Die kann man sich aussuchen. Die sind da. Mit denen kann man Spaß haben. Und die kann man anrufen, wenn man quatschen will. Hat Jesus nicht genau das gesagt, als ihn seine Mutter mit dem ganzen Familientross besucht hat? ‚Wer ist meine Mutter und meine Brüder?‘ Und dann zeigt er auf seine Freunde

und fährt fort: ‚Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder.' (Markus 3, 31ff)"

Heiko lächelt. „Eigentlich bin ich doch ganz biblisch, wenn ich nicht so viel mit meiner Familie zu tun haben will." „Auf jeden Fall nicht ganz unbiblisch, Heiko." antworte ich. „Allerdings ist mir Familie das Wichtigste im Leben überhaupt. Manchmal stelle ich mir vor, was wäre, wenn alles wegfiele, woran ich mich gewöhnt habe: Arbeit, Auskommen, die Heimat auf dieser wunderschönen Insel, dazu gesundheitliche Probleme – was würde mich noch im Leben halten?

Die Familie, glaube ich. Und der Glaube. Beides ist für mich untrennbar miteinander verbunden." Heiko fragt: „Wieso das?" „Glaube ist mir in der Familie vermittelt worden. Durch die Geschichten und die Rituale wie zum Beispiel das Gebet vor dem Essen. Mehr aber noch, dass wir füreinander da waren und meine Mutter und mein Vater zu mir standen. Auch, als ich schwer zu ertragen war. Familie heißt übersetzt: Vertrautheit. Das trifft es für mich: ein geschützter Raum, in dem Vertrauen möglich ist. Vertrauen gelebt wird. Ein Raum, in dem wir uns zumuten können, wie wir sind – ohne Angst, zurückgestoßen und fallen gelassen zu werden. Menschen, die einen vorbehaltlos lieben und diese Liebe uns auch spüren lassen."

Heiko überlegt. „So behandelt aber Jesus seine Familie nicht. So wie ich das verstehe, stößt er Mutter und Geschwister vor den Kopf!" „So kann man die Geschichte lesen", gestehe ich zu. „Ich verstehe sie aber anders: Jesus weiß, dass Familie, dass die Gemeinschaft der Blutsverwandten, nicht immer als ein Geschenk empfunden wird. Deshalb weitet er die Gemeinschaft des Vertrauens aus: Familie, das sind die Brüder und Schwestern, mit denen man das Vertrauen teilt. Familie, das sind die Brüder und Schwestern, mit denen man den Glauben an Gottes Liebe teilt und danach handelt. Die Jünger und Nachfolger Jesu haben sich deshalb später in der Urgemeinde mit „Brüder und Schwestern" angeredet. Wir sollten uns immer wieder daran erinnern, dass wir als Kirche eine Familie im Geist Jesu sind. Das ist eine sehr hohe und ernste Verpflichtung."

Heiko ist still geworden. „In meiner Familie gab es diese Vertrautheit nicht. Manchmal erlebe ich etwas davon hier auf der Insel und bei meinen Freunden. Vielleicht möchten mich Swantjes Eltern etwas davon spüren lassen. Ich sehne mich nach Familie, nach diesem vertrauten Raum – und nach einem Tag ist er mir zu nah." Wir müssen plötzlich beide lächeln. Es ist wirklich nicht einfach mit der Familie.

Nutzen Sie die Winterzeit, um Ihrer Familie vielleicht nocheinmal völlig neu zu begegnen. Einen glücklichen Jahreswechsel wünscht Ihnen

Ihr

Pastor Rainer Chinnow

Wenn Anna nicht arbeitet...

... und nicht schreibt...

... dann findet man sie am Meer.

DIE AUTORIN DIESER AUSGABE

Anna Goldbach

Unser Kirchen-Journal Bi Serk würde auf Dauer vielleicht irgendwann gähnend langweilig, wenn ich als Heftmacherin auch über die 25. Ausgabe jeden Text selber schreiben müsste – mit Ausnahme des Editorials versteht sich. Das kommt naturgemäß ohnehin immer vom Pastor!

Aber in dieser Ausgabe ist alles etwas anders: Denn im Pastorat macht gerade Anna Goldbach ihr FSJ. Anna wollte nicht wie die anderen in ihrer Klasse als kleines Mädchen Model oder Tierärztin werden und fing schon in der Grundschulzeit an, an der Schülerzeitung mitzuarbeiten und entdeckte für sich, wieviel Spaß die Schreiberei ihr macht. Jetzt, nach dem Abi, gönnt sich Anna während ihrer FSJ-Zeit bei den Norddörfern den Luxus, in aller Ruhe zu überlegen, welche Studien- und Berufsentscheidung die Richtige für sie ist. Aber eigentlich steht ihr Entschluss schon so gut wie fest: Anna möchte Journalistin werden.

Anna und ich hatten dann im Sommer die Idee, dass die junge Frau aus Fulda ihre Zukunftsvision vielleicht dadurch noch etwas konkretisieren kann, dass sie als FSJ-Projekt das Kirchenjournal mitgestaltet. Als Sonderthema der Ausgabe wünschte sich Anna „Familie". Gemeinsam entwickelten wir die Agenda für die Ausgabe. Anna setzte sodann mehrere Themen eigenverantwortlich und verbindlich um. Wenn es Fragen gab, konnte sie die natürlich an uns als Mediengestalter-Profis jederzeit stellen. Sie erlebte nicht nur jeden Produktionsschritt hautnah mit. Es ging auch darum, Anna möglichst viele unterschiedliche journalistische Schreibstile üben zu lassen. Und so dürfen Sie, liebe Leser, sich freuen, in in dieser Ausgabe eine Umfrage, ein Tagesprotokoll im Blog-Style, ein Interview und eine Konzertkritik von Anna Goldbach zu lesen.

Bestimmt werden wir schon in einigen Jahren stolz sein, die Anfänge einer renommierten Journalistin begleitet zu haben. In jedem Fall kann sie beim nächsten FSJ-Seminar der Diakonie nicht nur eine Projekt-Idee vorstellen, sondern schon ein gedrucktes Exemplar ihrer Ausgabe von Bi Serk.

Viel Erfolg für die Zukunft, Anna!
Und viel Spaß beim Lesen wünscht
Imke Wein

JUNGE UND ÄLTERE GEMEINDEMITGLIEDER STEHEN REDE UND ANTWORT

Was bedeutet Dir Familie?

Das Thema Familie lässt eigentlich keinen Menschen unberührt – selbst absolute Einzelgänger nicht. Doch die Nuancen und die Wertigkeiten sind bei jedem anders. Nachwuchs-Journalistin und FSJlerin Anna Goldbach hat junge und alte Gemeindemitglieder einmal gefragt, was sie mit dem Begriff „Familie" verbinden.

WENN ALLE BANDE SICH AUFLÖSEN, WIRD MAN ZU DEN HÄUSLICHEN ZURÜCKGEWIESEN.

Johann Wolfgang von Goethe

„FÜREINANDER DA SEIN."

Für **Johanna Gantzel** ist die Frage, was Familie denn eigentlich für sie ist, ganz leicht beantwortet: „Füreinander da zu sein," sagt sie. Die 89-Jährige lebt seit 1946 auf Sylt und hat hier zwei Kinder groß gezogen. Die Gerechtigkeit innerhalb der Familie, die Fähigkeit als Familienoberhaupt allen einen gleichrangigen Platz zu geben, war und ist ihr dabei besonders wichtig. In diese Haltung schließt sie natürlich auch ihre Schwiegerkinder mit ein. „Ich möchte, dass alle gleich behandelt werden, niemand soll mehr bekommen als der andere," versichert sie.

Auch **Hilde Titschnegg** hat auf der Insel geheiratet und hier ihre Familie gegründet. Für sie lässt sich Familie in einem einzigen Wort zusammenfassen: „Zusammenhalt". Diesen bezieht sie vor allem auf das Verhältnis zu ihrem Sohn, der sie regelmäßig besucht und stets Kontakt hält.

„ZUSAMMENHALT"

Die 14-jährige **Kim Danger** definiert Familie neu und modern. So, wie es viele jüngere Menschen sehen. Kim sagt, dass Freunde für sie ebenfalls zur Familie gehören und möglicherweise sogar einen gleich hohen Stellenwert einnehmen. Ihre Familie unterstützt sie immer, ganz egal, wie unrealistisch Kims Träume auch sein mögen – auf die Solidarität ihrer Familie sei Verlass, so die Schülerin.

„AUCH FREUNDE GEHÖREN MIT ZUR FAMILIE."

„DA WO MEINE FAMILIE IST, FÜHLE ICH MICH ZU HAUSE."

Ihre beste Freundin **Marie Gallatz** sieht das ähnlich. „Familie sind die Menschen, die mir am nächsten sind" und dazu zählen für die 15-Jährige auch ihre Freunde. „Da, wo meine Familie ist, da fühle ich mich zuhause".

„FAMILIE IST MIR SEHR, SEHR WICHTIG."

Antje Jessen stimmt dem ebenfalls zu: „Familie ist mir sehr, sehr wichtig. Familie bedeutet mir alles." Die gebürtige Sylterin ist besonders durch die Erziehung ihrer Mutter und Großmutter sehr geprägt worden und allen bis heute sehr dankbar dafür, was sie erlebt hat. Gerne erinnert die 75-Jährige sich an ihre Kindheit zurück und kommt dabei oftmals aus dem Erzählen kaum heraus. Für Antje bedeutet Familie Sicherheit und Liebe.

Auch **Laura Keemss** weiß Familie für sich klar zu definieren. Die 18-Jährige stammt ursprünglich aus dem Schwarzwald, ist jedoch, um ihren Bundesfreiwilligendienst bei den Sylter Werkstätten zu absolvieren, auf die Insel gezogen und nun zum ersten Mal für längere Zeit von ihrer Familie getrennt. Ihre Verwandten sind für sie Heimat, Geborgenheit, Liebe und Vertrauen – diese Werte findet sie vor allem auch in der Verbindung zu ihrer jüngeren Schwester.

„HEIMAT, GEBORGENHEIT, LIEBE & VERTRAUEN“

Die Solidarität und das gemeinsame Erleben hält auch **Erika Holst** für entscheidend. Ihre Familie ist ihr Mittelpunkt. Das glaubt man ihr auch sofort, denn Erika hat neben ihren eigenen vier Kindern auch noch drei Pflegekinder großgezogen und zeitgleich ihre Schwiegermutter gepflegt. Für sie ist klar, dass Familie immer an erster Stelle steht. „Auch für die Enkelkinder sollte man sich immer Zeit nehmen. Wenn eine Generation dazwischen liegt, ist das Verhältnis besonders innig und großzügig," Jedes ihrer neun Enkelkinder kann das bestätigen.

„FAMILIE IST ALLES FÜR MICH.“

Der 16-jährige **Finn Giemza** beantwortet die Frage nach dem Stellenwert von Familie mit einem schlichten „Sie ist alles für mich" und bringt unser Thema damit auf den Punkt.

„DIE FAMILIE IST MEIN MITTELPUNKT.“

Taufen

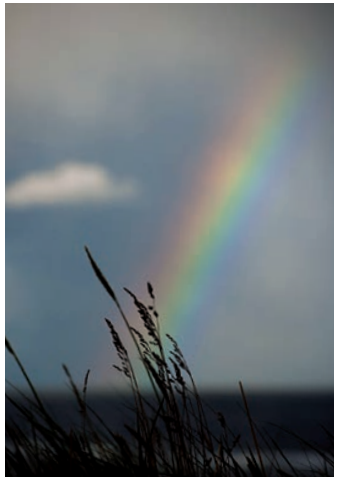
Jette Gisela Grenzebach, Schenklengsfeld-Hilmes
Aletta Karin Erika Greese, Hamburg
Jon Karlsson Tiemer, CH-Herrliberg
Karl-Johann Sebastian Salzig, Schönstadt
Josephine Greta Loch, Bochum
Karla Meri Martensen, Enge-Sande
Cleo Olivia Kliewer, Hamburg
Ava Edith Kliewer, Hamburg
Fine Chloé Pforth, Enger
Marlon Beermann, Löhne
Annabel Clara Yi Jun Behling, GB-London
Elisa Laura Yi Zhen Behling, GB-London
Moritz Otto Wilhelm Hanke, Burg/Dithmarschen
Alma Matilda Junker, Köln
Sophia Petzold, Hamburg
Caspar Artur Jochen Schnitger, Bremen
Paul Ferdinand Johannes Ludwig Reinhard, Hamburg
Sophie Jana Theisen, Würzburg
Oscar Hensiek, Melle
Antonia Paschen, Hamburg

Hochzeiten

Marten Matthias Davis Rapp & Kristina Gärtner, Essen
Marc Schneider & Gunhild Erkel, Kassel
Niels & Sonja Luise Krause, geb. Fitschen, Wenningstedt-Braderup
Benjamin Marc Wilhelm & Christina Wolfertz, geb. Frenz, Düsseldorf
Melanie & Andreas Pfort, geb. Wehmeier, Enger
Mathias & Sina Tess Beermann, geb. Ollick, Löhne
Robert Charles & Elisabeth Morell, geb. Wolf, Keitum & Hamburg
Matthias David & Fabiane Wernecke, geb. Bock, München
Jörn Christian & Manon Huck, geb. Cassens, Hamburg
Andreas Wölk & Moiken Ußner, Kiel
Christian & Ann-Kathrin Senz, geb. Dieckmann, Düsseldorf
Alexander Artur & Katja Verena Schnitger, geb. Goeken, Bremen
Dr. Frank & Dr. Regina Ingrid Pfingsten, geb. Wiggers, Bad Nenndorf
Wilhelm & Telse Kölln, geb. Dohnt, Marne

Todesfälle

Gunda Klara Emilie Claußen, 88 Jahre, ehemals Kampen – zuletzt Westerland
Anneliese Hellner, 86 Jahre, Wenningstedt
Herta Gisela Kleine, 67 Jahre, Bad Kreuznach
Laurette Hermine Lemcke, 99 Jahre, München
Dr. Hildegard Munkwitz, 94 Jahre, ehemals Wenningstedt-Braderup
Rosemarie Prieß, 89 Jahre, Wenningstedt-Braderup
Boy Eb Rose, 71 Jahre, Hamburg
Hubertus Karl Maria Daniel Josef Silvester Freiherr von Salis-Soglio, 72 Jahre, Kampen
Ose Schumacher, 84 Jahre, Schafflund
Randi Ingeborg Ußner, 74 Jahre, Wenningstedt-Braderup



REISE NACH LECH

Vorbereitung? Läuft!

Zum zehnten Mal fährt die Norddörfer Jugendgruppe ins Skifahrer-Paradies der Kampener Partnergemeinde Lech am Arlberg. Dort erwartet die bis zu 20 Sylter Jugendlichen und ihre vier Betreuer vom **6. bis zum 14. April** nicht nur die sportliche Herausforderung auf den Pisten, sondern auch viele gemeinsame Treffen mit den Jugendlichen aus Österreich und ein Rahmenprogramm, das sich gewaschen hat.

Für Jugendarbeiterin Tini bedeutet das schon jetzt reichlich Vorbereitungsarbeit: Damit die Reisekosten nicht ins Uferlose steigen*, wird die An- und Abreise rechtzeitig und detailliert geplant – natürlich muss auch das Programm mit den Gastgebern gut abgestimmt werden.

Und damit die Sylter Reisegruppe auch in Sachen Sozialverhalten gut aufgestellt ist, wird vor der Abfahrt viel über die Begriffe „Respekt" und „Ehrlichkeit" gesprochen werden. Denn nur, wenn man respektvoll und ehrlich miteinander umgeht, kann eine solche Fahrt auch im Miteinander ein Erfolg werden.

Ach ja, na klar, im nächsten Sommer steht natürlich der Gegenbesuch der Lecher Jugendlichen auf Sylt an!

*Jeder Teilnehmer zahlt für die Woche, inklusive Anreise, Skipass, Unterbringung und Verpflegung 500 Euro. Das funktioniert natürlich nur, wenn die Kirchengemeinde das Ganze zusätzlich nach Kräften bezuschusst. Darüber hinaus gilt: Keiner muss zuhause bleiben, wenn Eltern die Reisekosten nicht bezahlen können. Im Falle eines Falles: einfach Tini ansprechen!

FLOHMARKT…

für die Fahrt nach Lech

Eilet herbei, zieht vorher die Spendierhosen an und kauft reichlich! Beim Flohmarkt am **2. & 3. Dezember** im Pastorat (jeweils von 11 bis 17 Uhr) ist die Lech-Reisegruppe 2018 eigentlich für alles verantwortlich, was da so im Pastorat passiert. Sie haben für ausreichend und qualitativ hochwertige Handelsware gesorgt, bauen das Ganze auf und ab, verkaufen und sorgen dafür, dass mit der Kasse am Ende alles stimmt. Alle, die zum Flohmarkt der Norddörfer Jugendgruppe gehen, wissen, dass sich ein Besuch unbedingt lohnt. Und das Tollste an der ganzen Geschichte: Mit dem Erlös wird die nicht eben günstige Reise nach Lech unterstützt!

KONFIRMATION

2018 schon im April!

Zum Vormerken für alle Freunde, Verwandten und „Betroffenen": Die feierliche Konfirmation von 16 Sylter Jugendlichen wird am **Sa. 28. April** in zwei Gottesdiensten gefeiert. Die ersten 8 werden um 11 Uhr, die anderen um 13 Uhr konfirmiert. Damit auch alle Platz finden in der Friesenkapelle.

KRIPPENSPIEL

Psssstt… Probe!

Das Backstage-Team ist erprobt: Birgit, Tini und Katrin studieren alle Jahre mit den Vorkonfirmanden im November und Dezember das Krippenspiel ein. In diesem Jahr ist das Ensemble mit acht Darstellern relativ klein, man darf am Heiligen Abend aber sicher wieder eine ausgesucht schöne Variante auf die bekannteste Geschichte der Welt erwarten.

TERMINE TERMINE TERMINE

KONFIRMANDEN-UNTERRICHT

DO. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Haupt-Konfirmanden

DI. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Vor-Konfirmanden

OFFENER TREFF:
Immer **mittwochs ab 18 Uhr** treffen sich im schicken, neuen Jugendraum im Pastorat alle Sylter ab 12 Jahren, die Lust und Zeit haben. Kochen, Klönen, Spaß haben steht auf dem Programm.

NICHT VERGESSEN!
In der Vorweihnachtszeit wird immer dienstags von 17 bis 18 Uhr für das Krippenspiel geprobt.

EIN TAG IM FSJ

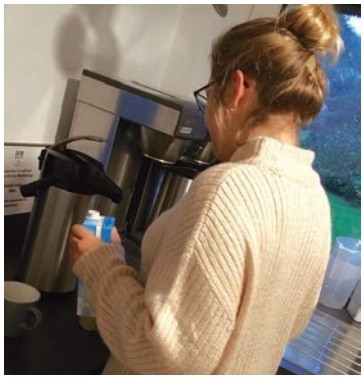
Verantwortung tragen

Anna Goldbach hat für die Bi Serk-Leser einmal protokolliert, wie ein normaler Arbeitsalltag so aussieht. Damit wir uns ein Bild machen können von Freud und Leid im Freiwilligen-Dienst.

7:35 UHR ...und Annas Wecker klingelt – sie schaltet ihn aus, zieht sich die Decke über den Kopf und macht die Augen wieder zu. Derweil schnarcht Kollege Paul leise vor sich hin.

7:45 UHR Annas Wecker klingelt zum zweiten Mal. Es hilft alles nichts – sie steht auf. Paul dreht sich im Tiefschlaf noch mal um und träumt weiter.

8:00 UHR Der Arbeitstag beginnt jetzt endgültig. Während Paul ein wenig verschlafen den Kühlschrank im Pastorat auffüllt und sich um das Leergut der vergangenen Woche kümmert, widmet sich Anna wie in Trance der Kaffeemaschine, um Kaffee für das Kirchenteam zu kochen.



8:12 UHR Nach der ersten Tasse Kaffee oder in Pauls Fall Tee, sieht die Welt schon ganz anders aus – die beiden sortieren leere Wasserflaschen, entsorgen das Leergut fachgerecht und bestellen neue Getränke.

8:36 UHR Paul sitzt gut gelaunt im Büro; Anna sitzt mit ihrer dritten Tasse Kaffee daneben und beschnackt mit Jugendarbeiterin Tini alles, was anliegt.

Dann werden Briefe für einen Gemeinderundbrief gefaltet, in Umschläge verfrachtet und mit Briefmarken beklebt... Das ganze wirkt auf manche fast schon meditativ – andere sind genervt. Anna weiß bei dieser Aufgabe jedenfalls definitiv, wofür sie ihr Abitur gemacht hat.

9:45 UHR Ein Großteil der Briefe ist fertig. Paul schnappt sich die Autoschlüssel. Anna verabschiedet sich mit einem fröhlichen „Bis spääähäääter!"

9:58 UHR Das Radio wird aufgedreht und der Sender solange gewechselt, bis beide zufrieden sind. Singend fahren sie „im Auftrag des Herrn" nach Westerland zu ihrem ersten Termin.

10:01 UHR Frau G. wartet bereits und begrüßt beide mit einer Umar-

mung. Mit der Hilfe der FSJler steigt die Dame in den Kirchenbus.

10:08 UHR Paul parkt schwungvoll und sicher auf dem Supermarktparkplatz. Er hilft Frau G. beim Aussteigen. In der Zwischenzeit holt Anna einen Einkaufswagen – zu dritt machen sie sich auf den Weg durch die Regalreihen …der Wagen füllt sich zunehmend.

10:53 UHR Der Kirchenbus wird samt Seniorin leergeräumt und die Einkäufe in der Wohnung verstaut. Mit einer weiteren Umarmung werden die beiden verabschiedet.

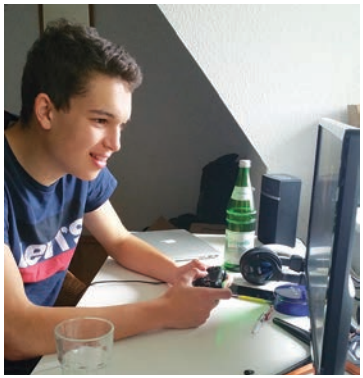
11:00 UHR Frau E. erwartet die beiden schon mit einem Lächeln und einem netten Kommentar an der Tür und wird von beiden zum Kirchenbus geleitet.

DAS SCHÖNSTE ABER HIER AUF ERDEN IST LIEBEN UND GELIEBT ZU WERDEN. { Wilhelm Busch

11:06 UHR Unter Anweisung von Paul parkt Anna den Kirchenbus bei Bäcker Jessen ein und hilft Frau E. anschließend beim Aussteigen. Paul hievt zeitgleich den Rollator aus dem Bus.

11:14 UHR Bananen, Quark, Käse – den Einkaufszettel von Frau E. kennen die beiden schon fast auswendig. Als eingespieltes Team werden die Einkäufe von Frau E. rasch erledigt und auch der Lottoschein wird nicht vergessen.

11:56 UHR Paul bringt Frau E. charmant zu ihrer Wohnung, in der Anna bereits die Einkäufe auspackt.



12:03 UHR Die Mittagspause steht an. Für Paul bedeutet das essen und zocken – für Anna essen und schlafen.

12:59 UHR Ausgeruht begrüßen die beiden Frau R. und lassen sich in die Sessel im Wohnzimmer fallen – Paul berichtet vom gestrigen Training. Anna schnackt mit Frau R. über Kunst, Tee und Bücher…

14:06 UHR Auf dem Weg zurück zum Pastorat wird ein Zwischenstopp an der örtlichen Tankstelle eingelegt. Die Rollenverteilung ist klar geregelt: Paul tankt und Anna zahlt.

14:16 UHR Zuhause angekommen wird die halbe Stunde bis zum nächsten Termin produktiv genutzt und der Abwasch getätigt.

15:04 UHR Das Wochenende wird mit einem Spaziergang durch Kampen eingeleitet: Abwechselnd schieben sie den Rollstuhl und halten Frau F.'s Hand – die Runde durch Kampen wirkt auf alle drei gleichermaßen erhebend.

15:46 UHR Wochenende: der Bus rast in Richtung Wenningstedt und die Pläne für Freitagabend nehmen Gestalt an.

15:57 UHR Jetzt müssen nur noch die Tische für den Skatabend gestellt und genügend Bier kaltgestellt werden. Beide sind froh, dass sie nun Feierabend haben. Die Woche war anstrengend, denn die Nachmittage waren gefüllt mit dem wöchentlichen Konzert in der Friesenkapelle am Montagabend, bei dem sie Getränke ausschenkten, dem Gemeindenachmittag am Mittwoch und dem anschließenden Treffen der Jugendgruppe...

FSJ

Die wichtigste Aufgabe der beiden FSJler der Norddörfer Kirche ist es, hilfsbedürftigen Gemeindemitgliedern zu Hause zu helfen, mit ihnen spazieren und einkaufen zu gehen. Die Vor- und Nachbereitungen für die Veranstaltungen im Pastorat sind eine weitere Schlüsselfunktion. Das FSJ beginnt im Sommer und dauert ein Jahr. Die Freiwilligen erhalten eine Aufwandsentschädigung und wohnen im Pastorat.

Näheres bei Alexandra Fricke im Pastorat, Tel. 04651 / 8362964

Immer wieder... bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	Friesenkapelle am Dorfteich
	(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)
11.30 Uhr	**Kinderkirche**
	Friesenkapelle am Dorfteich
MONTAG	
15 Uhr	**Töpfern**
	Pastorat
DIENSTAG	
8.30 Uhr	**Halbtagsbetreuung „Tante Frieda“**
	für Demenzkranke
	Gemeindesaal im Pastorat
19.30 Uhr	**Bibelgesprächskreis**
	mit Pastor Hartung
	Pastorat

MITTWOCH	
9 Uhr	**Gemeindefrühstück**
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Gemeindenachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
18 Uhr	**Jugendgruppe 12+**
	im Untergeschoss des Pastorats
DONNERSTAG	
19.45 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Gemeindesaal im Pastorat
FREITAG	
18.30 Uhr	**Christlicher Skatclub (14-tägig)**
	Gemeindesaal im Pastorat
neu + neu + neu: jeder 4. Freitag im Monat	
15 Uhr	**Kreativ-Nachmittag für jeden**
	Gemeindesaal im Pastorat

DAS ERSTE, WAS DER MENSCH IM LEBEN VORFINDET, DAS LETZTE, WONACH ER DIE HAND AUSSTRECKT, DAS KOSTBARSTE, WAS ER IM LEBEN BESITZT, IST DIE FAMILIE.

Adolph Kolping

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Alexandra Fricke	Mo. bis Fr. 9 bis 12 Uhr	Tel. 04651 / 836 29 64
Pastor Rainer Chinnow		Tel. 0170 / 207 52 27
Küsterin Katrin Wenzel-Lück		Tel. 0172 / 434 53 02

WINTERLICHE INSEL-TRADITIONEN

Vom Rummelpottlaufen und Pottschmeißen

Auf Sylt gibt es einige Traditionen zum Jahreswechsel, die alle nicht unbedingt christlicher Natur sind, aber zum Teil „vom Aussterben bedroht". Unser Autor Frank Deppe hat diese Bräuche einmal zusammengestellt und macht damit vielleicht Lust, sie neu zu interpretieren.

Der geschmückte Tannenbaum, wie wir ihn heute kennen, hielt auf der Insel spät Einzug: Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Bäume nach Sylt verschifft. Bis dahin behalf man sich angesichts des geringen Baumbestandes auf der Insel mit einer Notlösung, besteckte einen Holzstiel mit getrockneten Früchten, Grün und figürlichen Gebilden aus Salzteig.

Den Sockel dieses **Jöölboom** bilden Adam und Eva unter dem Baum mit der Schlange, darüber befinden sich ein Pferd, ein Hund und an der Spitze ein Hahn. Jede Figur ist dabei von symbolischer Bedeutung: Adam und Eva mit der Schlange stehen für die Erkenntnis. Das Pferd ist Ausdruck für Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit. Der Hund symbolisiert die Treue. Der Hahn schließlich bezeichnet die Wachsamkeit.

Der Jöölboom war schon fast gänzlich verschwunden, als er auf Sylt vor gut zwanzig Jahren wieder in Mode kam. Seitdem leuchtet er im Dezember auf vielen Fensterbänken.

Sollten am letzten Abend des Jahres plötzlich einige vermummte Gestalten vor Ihrer Haustür stehen, brauchen Sie nicht gleich das Schlimmste befürchten. Die unerwarteten Gäste wollen nicht Ihr Hab und Gut, sondern lediglich etwas vortragen: **Rummelpottlaufen** ist auf Sylt vereinzelt noch immer gute Tradition: Am Silvesterabend gehen kleine Gruppen maskiert von Haus zu Haus, um launige Verse vorzutragen, die sich vornehmlich mit den Geschehnissen im Dorf befassen. Dafür werden die kleinen Läufer mit Süßigkeiten, die älteren mit einem Glas Schnaps belohnt.

Auch der Brauch des **Altjahresumritts** wird vereinzelt noch gepflegt. Reiter ziehen gemeinsam durchs Dorf und bekommen von den Bürgern so manchen Satteltrunk gereicht. In früheren Zeiten, als die meisten der Sylter Männer zur See fuhren, muss die Erscheinung eines solchen Seemannes hoch zu Ross

oben: Das Rummelpottlaufen war auch früher schon ein schöner Brauch zum Jahreswechsel
links: In bunter Verkleidung machen die Maskenläufer am Silvesterabend ihre Aufwartung

– zumal im angeheiterten Zustand – ein recht kurioser Anblick gewesen sein. Der Volksmund prägte dafür den friesischen Ausspruch „En Seeman to Hingst es en Gruul fuar Gott" („Ein Seemann auf einem Hengst ist ein Gräuel für den lieben Gott").

Ebenso war das Pottsmiten („**Pottschmeißen**") in früheren Zeiten am Silvesterabend auf Sylt eine weit verbreitete Sitte. Dabei wurden die Türen und Fensterläden der Häuser mit allerlei zerbrechlichen Gegenständen beworfen, denn man wollte nichts Altes mit ins neue Jahr nehmen. „Vormals galt es für eine Ehre, wenn einem Pfannen, Töpfe und anderes mehr an die Türen geworfen wurden, und diejenigen, die es taten, wurden von den Hausbewohnern bewirtet", notierte ein Chronist anno 1865, fügte aber schnell hinzu, dass sich der gute Brauch mit der Zeit zu einer üblen Schmähung gewandelt hatte: „Die alten Töpfe wirft man nun hauptsächlich an die Türen seiner Feinde, und statt der Bewirtung erhält man jetzt aber Schläge, wenn man sich nicht eilig auf die Beine macht."

Bunter Jahreswechsel
Auch schon eine richtige Tradition: Rund um den kursaal³ an der Wenningstedter Promenade wird seit 1999 das längste Silvester des Nordens gefeiert. Die Kliffmeile bietet zum Jahreswechsel Beschauliches, Erbauliches und eine große Party. Das genaue Programm mit allen Veranstaltungen und Terminen unter **www.wenningstedt.de**

IN GEDENKEN AN RANDI UßNER

Eine großartige Frau

von Imke Wein

Mit Randi Ußner verbindet mich nur Schönes: Respekt, Bewunderung, warme Zuneigung. Obwohl wir uns gar nicht profund kennenlernen durften und unsere Begegnungen immer eher zufällig waren – bei Festen im Pastorat, wenn sie als unermüdliche Ehrenamtlerin anpackte, beim Spaziergang im Dorf oder wenn sie mit Bleistift und schöner Schrift ihre Anmerkungen und Korrekturen an die Manuskripte des Kirchenjournals schrieb.

Die seltenen Momente mit Randi Ußner waren ein Geschenk. Wenn sie fragte: „Imke, wie geht es Dir?", dann hätte man niemals lapidar antworten mögen: „Och, eigentlich ganz gut!" Randi wollte es genau wissen, eine richtige, eine ausführliche, eine ehrliche Antwort auf ihre Frage.

Das klingt gering, sagt aber so viel über ihre Gaben. Denn Randi konnte zuhören, sie war verbindlich. Es war unmöglich, ihr auszuweichen. Sie verstand es, sich sofort in die Lebenswelt ihres Gegenübers hineinzuversetzen. Zu helfen und Trost zu spenden, war ihr im Leben eine der größten, wenn nicht das größte Anliegen überhaupt. Seit ihrer Jugend hat sie sich in den Kirchengemeinden ihres jeweiligen Wohnortes engagiert. „Weil mir Kirche Heimat ist", benannte sie selbst diese Verbindung, die sie jahrzehntelang in der Kirchengemeinde Norddörfer auf mannigfaltige Art lebte.

Als Frau war Randi Ußner für alle eine Autorität, ein menschliches Vorbild.

So gerade in ihrer Haltung, dass man denken konnte, sie sei ein wenig streng. Doch dieser Eindruck trügte. Randi Ußner hatte einen sehr feinen, herrlich trockenen Humor, einige nicht minder liebenswerte Spleens und vor allem ein riesengroßes Herz.

Zweimal durfte ich die Mutter dreier Kinder und zweier Enkel interviewen. Zunächst, als sie nach 16 Jahren als Instanz im Vorzimmer des Pastorats in den Ruhestand ging. Das ist neun Jahre her. Bei der anderen Gelegenheit habe ich sie und ihren Mann Bernd getrennt voneinander nach dem Geheimnis ihrer wunderbaren Ehe gefragt.

Bei unserem ersten professionellen Gespräch ist mir besonders in Erinnerung geblieben, dass sie sagte, ihre Lieblingsbücher würden von Schlangen handeln. Und dass sie eigentlich nie eine Stadt besuchen würde, ohne dort im Zoologischen Garten die Terrarien aufzusuchen, um ihre Lieblingstiere mit der enormen biblischen Symbolik intensiv zu beobachten.

Ich weiß noch, wie sehr ich mich über diese Antwort freute, weil sie vermeintlich so wenig ins Bild passte, das man nach dem ersten Eindruck von der gelernten Krankenschwester gewinnen konnte. Hinter jedem Mensch verbirgt sich ein herrlich schräger Kosmos. Das habe ich damals nicht zuletzt von Randi Ußner gelernt.

Gefreut habe ich mich auch über ihre Aussage, dass sie eigentlich zunehmend gerne mit ihrem Mann Bernd zusammenleben würde. Das empfand ich als zutiefst romantisch nach damals fast 40 Jahren Ehe.

Noch beeindruckender dann einige Jahre später die Antworten des Ehepaars Ußner auf meine zehn Fragen zum Thema „Liebe". Wohlgemerkt durften die beiden sich dabei nicht über die Schulter schauen. Auf die Frage, was die bislang beste Idee ihres Lebens war antwortete Bernd: „Randi zu heiraten" und Randi: „Meine beste Idee? Bernd zu heiraten". Dieser Gleichklang zweier Seelen offenbarte sich dann nocheinmal, vehement, bei der absolut identischen Antwort auf die Frage, was ihre liebste Bibelstelle sei. Beide antworteten:

SPRÜCHE 16, VERS 9

DES MENSCHEN HERZ ERDENKT SICH SEINEN WEG, DER HERR ALLEIN ABER GIBT, DASS ER FORTGEHE.

Auch wenn es derzeit für Bernd, die Kinder und Enkelkinder, die Verwandten und alle Freunde von Randi Ußner nur wenig geben wird, was über ihren plötzlichen Tod am 17. Oktober hinwegtrösten kann, bin ich sicher, dass die Liebe, die Randi Ußner schenkte, in so vielen Herzen weiterleben wird.

ARTIKEL IN DER „WELT"

Eine Frage, Herr Pastor

Im September stand Rainer Chinnow der Welt am Sonntag Rede und Antwort zu vielerlei Fragen rund um das facettenreiche und so besondere Gemeindeleben am Wenningstedter Dorfteich. Der Artikel ist in der Online-Bibliothek der Welt am Sonntag nachzulesen.

Wenningstedt auf Sylt ist der Arbeitsplatz von Pastor Rainer Chinnow

KOMMEN

und gehen

Rainer Chinnow ist Pastor auf Sylt und bekannt für seine ungewöhnliche Art, auf seine Gemeinde einzugehen. Ein Gespräch über den Sinn von Fußball-Andachten und Hochzeiten am Strand

Lange erwartet!

ISRAELFAHRT IM MÄRZ

Reise nach Jerusalem

Kaum sind die begeisterten Mitfahrer der Reise nach Prag, Wien und Budapest von ihrer Herbsttour wieder zurück, darf man sich schon auf das neue Projekt freuen. **Vom 1. bis zum 15. März** werden Interessierte aller Generationen gemeinsam ins Gelobte Land, nach Israel und Jordanien aufbrechen. Ein Ziel, auf das sich viele der „Stammfahrer" besonders freuen.

Zu den Highlights der professionell ausgearbeiteten Tour gehört eine zweitägige Wüstenerfahrung in Jordanien, die Felsenstadt Petra, die Herodesfestung Machärus, der Berg Nebo, Amman, der See Genezareth, Haifa, Nazareth, Jerusalem und Tel Aviv – um nur einige Ziele der intensiven Tour zu nennen. Nähere Infos zu der großen Fahrt gibt es im Pastorat. Eventuell gibt es noch einige Restplätze. Fragen lohnt sich, Tel. 04651 / 8362964

IMMER AUF TOUR

Seniorenausflug

Entweder die älteren Gemeindemitglieder genießen ihren Mittwochnachmittag mit der wunderbaren Kuchentafel von Erika Holst und wechselnden Programmpunkten im Pastorat oder man unternimmt gemeinsam einen Ausflug. Zu den Klassikern gehört der Besuch im „Waldidyll" – einem wirklich ungewöhnlichen Ausflugsziel auf der Insel. Denn das Café am nördlichen Ende von Westerland liegt tatsächlich zwischen vielen Bäumen in einem kleinen Wäldchen. Die Norddörfer Senioren lieben ihren Ausflug dorthin immer ganz besonders. Für musikalische Akzente sorgte auf bewährte Weise Frauke Greite mit ihrem Schifferklavier.

PILGERN

Wenig Zuspruch

So eine großartige Idee, die allerdings nicht den erhofften Zuspruch fand. Die kleine Pilgertour von Keitum nach Wenningstedt mit schauspielerischen Einlagen zur Reformationszeit begeisterte alle, die dabei waren. Allerdings war der Zirkel der Pilgernden so klein, dass sich das Event für die beiden Schauspieler absolut nicht lohnte. Darum mussten die letzten beiden Termine des Jahres im Oktober leider ausfallen. Ob 2018 nochmal ein neuer Versuch gestartet wird, muss noch diskutiert werden.

MASYLTA IN SORQUITTEN

Status Quo

Für alle, die in schönster Natur und einer inspirierenden Umgebung Ferien machen wollen, ein Seminar abhalten oder mit einer Gruppe stringent arbeiten wollen: MASYLTA, das Kultur- und Begegnungszentrum der polnischen Partnergemeinde in Sorquitten, ist der ideale Ort dafür. 16 komfortable Doppelzimmer und Gruppenunterbringungs-Möglichkeiten, ein hochmoderner Seminar- und Veranstaltungsbereich stehen bereit. Die Webseite für das jüngste Ergebnis der Freundschaft zwischen der Norddörfer Kirchengemeinde und der evangelischen Gemeinde von Sorquitten ist in Arbeit. Buchungen und mehr Infos aktuell noch im Pastorat.

MASYLTA
Internationales Kultur- und Versöhnungszentrum

HIMMLISCHE FERIEN

Termine checken

Wenn Sie das womöglich angenehmste Ferienquartier für zwei Personen in Wenningstedt suchen und dazu noch für den guten Zweck urlauben wollen, checken Sie die Termine der Ferienwohnung der Norddörfer Kirchenwohnung: Ab sofort gibt es wieder buchbare Zeiten.
www.kirchenwohnung-sylt.de

GEMEINDELEBEN VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE

Erntedank-Fest

Dieses fröhliche Miteinander genießt in der Norddörfer Kirchengemeinde Kultstatus. Doch wie alle Beteiligten – getrennt voneinander befragt – bestätigen, war das Erntedankfest im Anschluss an den Gottesdienst am Sonntag, 1. Oktober, dieses Mal ganz besonders schön. Viele Gastronomen aus Kampen und Wenningstedt-Braderup trugen mit ihren Spenden zum kulinarischen Genuss bei. Das Wetter war ein Traum und alle Beteiligten waren von Herzen dankbar und genossen die wertvollen Gespräche im Zelt, in der Begegnungsstätte und unter freiem Himmel.

Familie per Definition

(lat. familia **„GESAMTHEIT DER DIENERSCHAFT“** *) bezeichnet soziologisch eine durch* **PARTNERSCHAFT, HEIRAT, LEBENSPARTNERSCHAFT, ADOPTION** *oder* **ABSTAMMUNG** *begründete* **LEBENSGEMEINSCHAFT**, *im* **WESTLICHEN KULTURRAUM** *meist aus* **ELTERN** *oder* **ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN** *sowie* **KINDERN** *bestehend, gelegentlich durch weitere, mitunter auch im selben* **HAUSHALT** *lebende* **VERWANDTE** *oder Lebensgefährten erweitert.*

FAMILIE HEUTE

Statistisch betrachtet

13 MIO. *Minderjährige wohnen in Deutschland in* **8,1 MIO.** *Familien.*

Die Scheidungsquote liegt aktuell bei **40,8 %.** *Tendenz fallend.*

Die Erwachsenen sind in **69 %** *der Fälle Ehepaare.*

Nur **JEDES VIERTE KIND** *hat zwei oder mehr Geschwister.*

20 % *der Familien sind alleinerziehend.*

14 VON 100 *Familien leben im Patchworkmodell*

1,47 *Kinder bekommt die Frau in Deutschland durchschnittlich*

10 % *wohnen in Lebensgemeinschaften.*

In **0,5 %** *der Haushalte leben die Großeltern mit in der Gemeinschaft.*

Die Mütter sind bei der Geburt der Kinder durchschnittlich **30,9 JAHRE** *alt.*

Das klassische Modell **VATER, MUTTER & KIND** *überwiegt noch immer.*

EIN ABEND MIT OLIVER STREMPLER

Lieder zur Reformation

Von Anna Goldbach

Draußen ist es kalt und stürmisch, die kleine Friesenkapelle in Wenningstedt wird von unzähligen Kerzen erleuchtet. Es ist warm und behaglich im Inneren, beinahe schon heimelig – gleichzeitig strahlt der Kircheninnenraum eine ganz besondere Ruhe aus. Alle Augen sind in gespannter Erwartung auf Oliver Strempler gerichtet – dann durchbricht der erste Ton die Stille.

Dass der Künstler sich zu diesem ganz besonderen Konzert anlässlich des 500. Jubiläums der Reformation intensiv mit der Person Luthers auseinander gesetzt hat, ist sofort zu merken. Zu Beginn des Abends erläutert Oliver Strempler seine Intention für dieses einmalige Konzert. Er möchte einen Vergleich schaffen und zeigen, dass die Dinge, die die Menschen und insbesondere Luther vor 500 Jahren bewegten, heute oftmals noch die selben sind.

Er habe Stücke wie „Eine Feste Burg" oder „Die beste Zeit im Jahr ist mein" rhythmisch und harmonisch „in Luthers Sinne" verändert, nämlich so, dass sie einerseits moderner klingen, aber andererseits auch der Intention Luthers entsprechen. Emotionen durch

DIE FAMILIE IST DIE QUELLE DES SEGENS UND DES UNSEGENS DER VÖLKER!

{ Martin Luther

das Gesungene zu transportieren, darum geht es dem Konzert- und Kirchenmusiker.

Sechs Lieder Luthers spielt Oliver Strempler in der ersten Stunde des Konzertes – diese sind teilweise als Kirchenmusik kaum zu erkennen. Manche werden von Oliver Strempler so swingig transportiert, dass kaum ein Fuß still bleibt. „Aus tiefer Not" klingt rockig und modern, beinahe entsteht das Gefühl, das Lied schon ewig aus dem Radio zu kennen. Singt der 55-Jährige nicht, erläutert er die Entstehung der einzelnen Werke oder scherzt, während er eine seiner Gitarren nachstimmt.

Nach einer halbstündigen Pause beginnt der zweite Teil des Konzerts. Deutlich weniger nervös stimmt Strempler moderne Lieder an, die zum Teil auch aus seinen anderen Programmen bekannt sind. Viele behandeln Gottes- oder Teufelsbilder und setzen sich mit dem modernen Menschenbild Luthers auseinander.

Besonders sind vor allem die Lieder „One of us" und „Sympathy for Devil", die der Künstler in ihren deutschen Versionen auf seine ganz eigene Art und Weise präsentiert. Während im ersten Teil des Abends aufmerksam gelauscht wurde, ist die Stimmung im Publikum zum zweiten Teil hin viel gelöster. Bei Lindes „Wasser unterm Kiel" gibt es kaum jemanden, der nicht mitsingt. Wieder versorgt Strempler sein Publikum mit allerlei Informationen die einzelnen Werke betreffend und stellt immer wieder Bezüge zu heute her, dabei gelingt ihm der ein oder andere wohl platzierte Witz.

Nach sieben weiteren Liedern endet auch der zweite Teil des Abends. Unter rauschendem Applaus gibt Oliver Strempler noch eine Zugabe von drei weiteren Liedern, darunter das viel gewünschte „Hallelujah" von Leonard Cohen, welches den Abend gelungen abrundet.

IM GESPRÄCH MIT… PAUL HOFFMANN

„Meine Eltern sind perfekt. Ich würde nichts anders machen.“

Paul Hoffmann ist seit September für sein FSJ auf der Insel. Als das Mittlere von drei Kindern ist er in Pirna, in der Nähe von Dresden, aufgewachsen. Der 19-Jährige lebt nun zum ersten Mal alleine – acht Stunden Zugfahrt trennen ihn von seiner Heimat und seiner Familie. Seine Kollegin und Mitbewohnerin Anna hat Paul intensiv dazu befragt, wie es ihm so geht ohne seine Familie.

Du wohnst jetzt seit einem Monat alleine, wie fühlst du Dich damit?

Paul Hoffmann: Gut. Ich finde es aufregend jetzt mal alleine zu leben – nur das Kochen fällt mir schwer, aber es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Weißt du manche Dinge, die Du von zuhause gewohnt bist, jetzt mehr zu schätzen?

Paul: Dass meine Mama immer für mich da war, egal was ich brauchte. Essen, Trinken und frische Wäsche waren immer einfach da. Jetzt muss ich mich selbst um alles kümmern.

Und gibt es etwas, das Dir besonders fehlt?.

Paul: Den großen Kühlschrank – da war immer was zu Essen drinnen!

Welche neuen Freiheiten genießt Du?

Paul: Ich kann schlafen, wann ich möchte. Und ich muss mich nicht rechtfertigen und dauernd Bescheid geben, wo ich bin und was ich mache.

Wie häufig hast Du Kontakt nach Hause?

Paul: Wöchentlich. Mit meinen Eltern „facetime“ ich – also wir telefonieren mit Bildern. Zu meinen Geschwistern habe ich etwas weniger Kontakt. Bei meinen Freunden ist es ähnlich, oftmals telefonieren wir einfach spontan, wenn einer von uns gerade Zeit hat.

Was brauchst Du, um Dich an einem Ort zuhause zu fühlen?

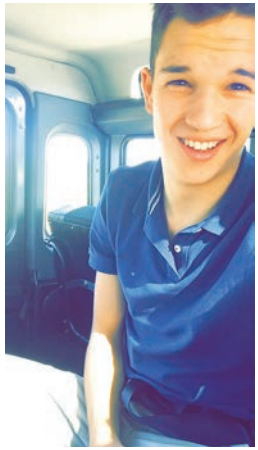
Paul: Eigene Bettwäsche! Ein eigenes Zimmer, dass ich mir mit niemandem teilen muss.

Was machst Du, wenn Du Dich einsam fühlst?

Paul: Ich rufe meine Eltern an. Ich muss mich dann ablenken – also zum Beispiel etwas essen oder ich wende mich an Dich, Anna.

Gibt es typische Rituale, die Ihr in der Familie habt?

Paul: Ja. Am Wochenende frühstücken wir einmal gemeinsam. Und wenn wir mal essen bestellen, dann auch immer zusammen. Ansonsten gibt es einen



VATER WERDEN IST NICHT SCHWER, VATER SEIN DAGEGEN SEHR! { Wilhelm Busch

ganz bestimmten Geburtstagskuchen bei uns. Den bekomme ich seit 19 Jahren – jedes Jahr. Das Rezept ist quasi heilig.

Gibt es etwas von dem Du Dir vorstellen kannst, es einmal für Deine eigene Familie zu übernehmen?

Paul: Die meistens nervige Art meines Vaters, mich auf mein Benehmen bei Tisch hinzuweisen, werde ich wohl übernehmen. Früher habe ich das nie verstanden, aber jetzt schon und ich bin mir ziemlich sicher, dass ich meine Kinder einmal so erziehen werde, wie mein Vater mich erzogen hat.

Was möchtest Du einmal anders machen?

Paul: Ich denke nichts. Für mich persönlich haben meine Eltern alles perfekt gemacht.

Was bedeutet Familie für Dich?

Paul: Heimat. Geborgenheit. Frieden. Egal, was ich für Probleme habe, wie es mir geht oder was ich gemacht habe – ich kann immer zu meiner Familie gehen und mich ausheulen.

... MIT TINI SCHLUCK & CLAUDIA THOMAS

Familie auf Sylt leben

Foto: shutterstock.com/Tom Wang

Ohne Frage: Sylt hat für Kinder immer noch ziemlich viel von Bullerbü. Die Luft ist klar, die Wege kurz, jeder kennt jeden, die Gefahren halten sich in jeder Hinsicht in Grenzen. Der spezielle Rhythmus einer touristischen Struktur, die enorme Arbeitsbelastung für Sylter Eltern, hohe Lebenshaltungskosten und wenigstens genauso viele getrennte Familien wie überall sonst in der Welt machen es aber auch auf der Insel zu einer Herausforderung, Familie glücklich zu gestalten und Kindern einen guten Start zu gewährleisten. Gerade Jugendlichen fehlt es auf Sylt oft an einem vielschichtigen Nährboden. Darum fokussiert die Norddörfer Kirchengemeinde auch seit Jahren ihr Engagement in diesen Bereich und bietet Heranwachsenden eine wichtige Anlaufstelle.

Bi Serk hat mit zwei Expertinnen für Familie und Jugendliche über die Situation geplaudert.

Die Pädagogin und Lehrerin Claudia Thomas stammt ursprünglich aus Dortmund, kam 2004 für eine kurze, berufliche Zwischenstation ins Jugendaufbauwerk (JAW) nach Hörnum, wollte dann zurück in den Pott, blieb aber der Liebe wegen. Bis heute. Beruflich füllte sie jahrelang mit drei Kollegen die Vision vom „Holzhaus" des Schulzentrums mit Leben und war immer sehr nah dran, an all den Themen, die Sylter Jugendliche, Lehrer und Eltern bewegen. Heute unterrichtet sie an der Berufsschule in Niebüll. Claudia Thomas lebt mit großer Freude mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Westerland.

Kann es sein, dass Du besonders gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeitest, deren Startbedingungen nicht optimal sind?

Claudia Thomas: Ja, das stimmt wohl, das zieht sich so durch meine Biografie. Junge Menschen, die es nicht leicht haben im Leben, das war immer das, was mein professionelles Interesse besonders geweckt hat.

Was war und ist die Idee vom „Holzhaus" im Sylter Schulzentrum?

Claudia Thomas: Es wurde eine soziale Insel geschaffen, ein Ort, an dem man ohne Scheu sein kann, an dem man seine Sorgen loswerden kann. Ganz gleich, ob als Schüler, als Lehrer oder Eltern. Das Holzhaus fungiert auch als eine Schnittstelle zwischen Schule und Elternhaus und als Bindeglied, wenn eine andere Form von Hilfe oder Unterstützung nötig ist. Es wird also eng vernetzt gearbeitet im Holzhaus mit den Streitschlichtern und Lotsen an der Schule, mit den Therapeuten vom Beratungs- und Behandlungszentrum (BBZ) und mit Jugendpfleger Holger Bünte.

Warum bist Du bei dem coolen Job nach Niebüll gegangen?

Claudia Thomas: Mein Herz schlägt halt auch sehr für das Unterrichten. Und das kann ich dort an der Berufsschule in Hülle und Fülle.

„ES BRÄUCHTE NOCH MEHR ANGEBOTE, DURCH DIE JUGENDLICHE ÜBER SICH HINAUS WACHSEN KÖNNEN."

Du selbst hast einen Sohn, der schon fast an der Grenze zum Teenager steht. Wie erlebst Du, was es bedeutet, seine Kindheit auf Sylt zu verbringen? Ein Paradies?

Claudia Thomas: Für Kinder kann Sylt ganz eindeutig eine bessere Welt sein. Es gibt die Natur, die Weite. Es gibt für Eltern mit kleinen Kindern aber auch wunderbare Angebote für Sport und Musik und die frühe Förderung des Kindes. Eltern stehen auf Sylt natürlich ganz klar vor der Herausforderung, selbst Impulse zu setzen, die vielleicht über die natürlichen Ressourcen der Insel hinaus gehen. Das heißt, man muss sich als Eltern schon vornehmen,

JE KAPUTTER DIE WELT DRAUßEN, DESTO HEILER MUSS SIE ZUHAUSE SEIN.

{ Reinhard Mey, Liedermacher

den Kleinen die Welt draußen zu zeigen. Was nicht unbedingt bedeutet, möglichst weit zu verreisen. Aber mal die Stadt kennenzulernen, ein Theater zu besuchen, andere Lebensumstände zu erfahren – das ist wichtig. Sich die Zeit zu nehmen und Fragen zu beantworten: Was braucht mein Kind? – hat mir dabei immer sehr geholfen. Die Möglichkeiten, auf Sylt mit der ganzen Familie etwas zu unternehmen, sind im Winter natürlich eingeschränkt, da ist viel Phantasie von den Eltern gefragt.

Also für kleine Kinder ist Sylt Deiner Meinung nach ein recht feines Biotop. Was passiert dann im Jugendalter?

Claudia Thomas: Da wird es mit den spannenden Freizeitangeboten auf jeden Fall viel dünner, die Grenzen auf der Insel werden manchmal eng, es fehlt der Kick. Es bräuchte u.a. Angebote, durch die sie über sich hinauswachsen können.

Im Surfbereich klappt das durch das Ferienprogramm in Kooperation mit der Surfschule Sylt „Sunset Beach" und deren günstige Kursangebote für Sylter schon ganz gut. Aber da wäre es gefragt, quer zu denken. Auf Sylt ist es ja immer so, wenn man sich für einen Bereich engagiert, vor allem ehrenamtlich, dann kann man unheimlich viel bewegen. Für den Bereich der Arbeit mit Jugendlichen kann da sicher noch viel passieren. Wie das die Norddörfer Kirchengemeinde macht, finde ich übrigens großartig. Auch solche Angebote wie das von Matthias Poppek, mit Jugendlichen für etliche Tage die Natur zu durchstreifen, zielt genau in die richtige Richtung. Weniger Elektronik – mehr machen…

Was könnte man von schulischer Seite tun?

Claudia Thomas: Ich habe mal eine Dokumentation über eine Schule gesehen, die bot das Unterrichtsfach „Glück" an. Das finde ich einen großartigen, interdisziplinären Ansatz. Was ist „Glück" und was ist mein Handwerkszeug, um diesen Zustand zu erreichen. Denn ein glückliches Leben zu führen, das kann man zu großen Teilen erlernen – und das ist doch wunderbar, das Jugendlichen zu vermitteln.

Martina Schluck ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern, gelernte Erzieherin und arbeitet in der Kirchengemeinde seit fast zehn Jahren als Jugendbeauftragte. Neben ihrer Arbeit drückt sie in Kiel die Schulbank: Sie absolviert eine Ausbildung zum Familiencoach.

Was bedeutet für Dich Familie?

Martina Schluck: Familie steht für mich für folgende Werte: Gemeinschaft, Harmonie, bedingungsloses Vertrauen.

Wie kam es zu der zündenden Idee

diese schulische Ausbildung zu machen?

Martina Schluck: Lebenslanges Lernen ist ohnehin eine wunderbare Herausforderung, die es lohnt, anzunehmen. Es war so: Im Zusammensein mit meinen Jugendlichen in der Jugendgruppe tauchen immer wieder Fragestellungen und Probleme auf, für die ich mein Know-How als unzureichend empfand. Ich las in einem Fachmagazin von dieser fundierten Ausbildung, an einem Institut, das an die Uni angedockt ist und dann habe ich den Mut gefasst, mich dort zu bewerben.

Zu was wirst Du als Familiencoach befähigt?

Martina Schluck: Vielleicht am ehesten dazu, Ressourcen gezielt wachzurufen.

Der Impuls, mit einer konkreten Fragestellung zu mir zu kommen, ist immer der erste und wichtigste Schritt, der kann nicht von mir kommen. Das gilt für Jugendliche, einen Elternteil, bei der Großmutter. Familie ist ja ein sehr umfassendes Konzept. Die Ratsuchenden stecken sich dann selbst das Ziel und ich kann dabei helfen, die Kräfte und Fähigkeiten der Familien zu mobilisieren, neue Wege zu finden. Oft ist die Lösung schon da, ich unterstütze sehr gerne und mit allem, was ich gelernt habe, sie klar herauszuarbeiten …

„ICH KANN DABEI HELFEN, DIE KRÄFTE UND FÄHIGKEITEN DER FAMILIEN ZU MOBILISIEREN, NEUE WEGE ZU FINDEN.“

Wenn alles gut läuft, bist Du nächstes Jahr Familiencoach. Wie wirst Du den Sylter Menschen Dein neues Können zur Verfügung stellen?

Martina Schluck: Natürlich wird mir meine Ausbildung sehr, sehr helfen bei meiner Arbeit als Jugendbeauftragte der Kirchengemeinde. Ich könnte mir aber auch gut vorstellen, eine explizite Sprechstunde einzurichten. Die räumlichen Gegebenheiten im Pastorat sind doch optimal und wir erreichen mit unseren Angeboten ohnehin schon Jugendliche von der ganzen Insel.

Lernst Du selbst viel bei Deiner Ausbildung, was Dir persönlich hilft?

Martina Schluck: Oh ja, ich stoße regelmäßig an meine Grenzen und gehe über sie hinweg. Und natürlich werde ich auch privat davon profitieren, bestimmte Abläufe besser zu verstehen und Gespräche fruchtbarer zu führen.

JUGENDGRUPPE

OFFENER TREFF:
Immer **mittwochs ab 18 Uhr** treffen sich im schicken, neuen Jugendraum im Pastorat alle Sylter ab 12 Jahren, die Lust und Zeit haben. Kochen, Klönen, Spaß haben steht auf dem Programm.

BEI FRAGEN ZUM THEMA FAMILIE

freut sich Martina Schluck über einen Anruf:
Telefon 0170 / 2116915

DER KONZERTREIGEN

Musikalische Highlights

EXCLUSIV!

Hamburger Haydn-Quartett

Ein hochkarätiges Konzert-Ereignis für Haydn-Fans und solche, die es werden wollen: **Am Sa. 25. November um 18 Uhr** hat sich das HHQ – das Hamburger Haydn Quartett angesagt. Die vier hochqualifizierten Musiker haben Freude daran entwickelt, gerade auch im kleineren und nicht ausschließlich professionellen Rahmen ein Publikum von ihrem Konzertprogramm zu begeistern. Das Quartett spielt in der Friesenkapelle „Sieben letzte Worte" von Joseph Haydn. Eine beeindruckende Passionsmusik, die, obwohl sie von Worten handelt, auf Worte ganz verzichtet. Diese Perle der Kammermusik ist für das Publikum gratis. Spenden für die kirchliche Arbeit sind aber erwünscht. Das Ensemble besteht aus: **Dr. Barbara Rosezin** (Viola), **Lothar Jacobmeyer** (Violine), **Torsten Lischke** (Violine) und **Klaus Siekmann** (Cello).

IM ADVENT:

Island Voices

Am **Sonntag 10. Dezember** werden die Island-Voices mit alten und neuen Liedern den Adventsgottesdienst um **10 Uhr** krönen.

WEIHNACHTSKONZERT

Beate Salzig

In der Vorweihnachtszeit besonders freuen dürfen sich Musikfreunde auf ein inspirierendes Weihnachtskonzert mit dem Chor der Sylter Musikpädagogin Beate Salzig am **Samstag, 16. Dezember um 20 Uhr.**

Musik & Inspiration

X-MAS SPECIAL

Oliver Strempler

Für die Tage zwischen den Jahren hat sich Oliver Strempler ein Special einfallen lassen: **Am Mittwoch, 27. Dezember um 19.30 Uhr** wird der Kirchenmusiker eine weihnachtliche Variante seiner beiden sonst eigenständigen Konzertprogramme zu Leonard Cohen und Johnny Cash zu einem großartigen musikalischen Abend zusammenstellen. Es wird also viel Gutes beschert. Karten für dieses Konzert gibt es im VVK bei den entsprechenden Stellen der Tourismus-Services auf der Insel, an der Abendkasse oder unter **www.vibus.de**
Weitere Termine für 2018:
Mo. 19.2., Mo. 26.2., Mo. 12.3. und Mo. 26.3.

FÜR ALLE GENERATIONEN

Basteln mit Katrin

Nein. Früher war nicht alles besser. Durchaus nicht. Aber es gab großartige Gewohnheiten, wie die, an langen Wintertagen gemeinsam mit Freunden oder Nachbarn zusammen zu sitzen und am Tisch zu spielen, zu basteln oder zu handarbeiten. Ganz nebenbei entstanden dabei die schönsten Resultate, großartige Gespräche und neue Fertigkeiten. Immer mehr Menschen aller Altersstufen haben nach einem Miteinander ohne Elektronik große Sehnsucht. Darum ist es eine prächtige Idee von Küsterin Katrin Wenzel-Lück, die Tradition des „Häckel-Büddel-Clubs" wieder aufleben zu lassen. Katrins neues Angebot heißt „Kreativ-Nachmittag" und findet **jeden 4. Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr** im Pastorat statt. Jeder ist willkommen und welche Techniken erlernt, was gebastelt, gestrickt, genäht und geklöppelt wird, das wird sich finden… eine großartige Initiative.

FLOHMARKT DER JUGENDGRUPPE

Schnäppchen schlagen

Die Jugendlichen rufen und alle kommen: Die Flohmärkte der Jugendgruppe, **Sa. 2. und So. 3 Dez.** von 11 bis 17 Uhr sind nicht nur eine Fundgrube für tolle Waren aus zweiter Hand und eine prächtige Möglichkeit für Austausch und Begegnung. Kaffee und Kuchen gibt es nämlich auch. Alle Erlöse des Verkaufsspektakels fließen direkt in die Kasse für die Jugend-Fahrt nach Lech vom 6. bis zum14. April.

RECHTZEITIGES ERSCHEINEN SICHERT DIE BESTEN PLÄTZE

Krippenspiel

Die Friesenkapelle ist bei Gottesdiensten niemals leer. Am Heiligen Abend allerdings herrscht Ausnahmezustand. Darum gibt es am 24. Dezember inzwischen sechs Gottesdienste in gut zwölf Stunden – davon zwei – um 12 und um 13 Uhr – mit Krippenspiel, interpretiert wie in jedem Jahr von den Vorkonfirmanden. Jedes Jahr hat die Inszenierung eine andere Nuance. Weihnachten 2017 werden die Engel als Erzähler eine besondere Rolle einnehmen. Eine öffentliche Generalprobe hat das diesjährige Krippenspiel schon am 3. Advent – da ist die Platzsituation in der Kapelle garantiert noch entspannt.

Samstag, 25. November
18.00 Uhr Hamburger Haydn Quartett:
Haydns „Sieben letzte Worte"

Freitag, 1. Dezember
18.30 Uhr Skat im Pastorat

Samstag, 2. Dezember
11-17 Uhr Flohmarkt zugunsten der
Jugendarbeit im Pastorat

Sonntag, 3. Dezember
11-17 Uhr Flohmarkt zugunsten der
Jugendarbeit im Pastorat

Freitag, 15. Dezember
18.30 Uhr Skat Weihnachtsfeier

Samstag, 16. Dezember
20.00 Uhr Weihnachtskonzert mit dem
Chor unter der Leitung von Beate Salzig

Mittwoch, 27. Dezember
19.30 Uhr Strempler singt X-mas-Special
Cohen & Cash

Freitag, 29. Dezember
18.30 Uhr Skat im Pastorat

Gottesdienste

1. Advent
Sonntag, 3. Dezember
10.00 Uhr 1. Advent Gottesdienst
mit dem Sylter Shanty Chor
11.30 Uhr Kinderkirche

2. Advent
Sonntag, 10. Dezember
10.00 Uhr 2. Advent Gospelgottesdienst
mit den „Island Voices"
11.30 Uhr Kindersegnungsgottesdienst

3. Advent
Sonntag, 17. Dezember
10.00 Uhr 3. Advent Gottesdienst
mit Krippenspiel
11.30 Uhr Kinderkirche

4. Advent & Heiligabend
Sonntag, 24. Dezember
12.00 Uhr Gottesdienst m. Krippenspiel
Pastor Rainer Chinnow
13.00 Uhr Gottesdienst m. Krippenspiel
Pastor Rainer Chinnow
15.00 Uhr Christvesper
Pastor Rainer Chinnow
16.30 Uhr Christvesper
Pastor Rainer Chinnow
18.00 Uhr Christvesper
Pastor Jochim Hartung
22.30 Uhr Christmette
Pastor Rainer Chinnow

1. Weihnachtstag
Montag, 25. Dezember
17.00 Uhr Gospelweihnacht
mit den Island Voices
Pastor Rainer Chinnow

2. Weihnachtstag
Dienstag, 26. Dezember
17.00 Uhr Orgelvesper
Pastor Jochim Hartung

Silvester
Sonntag, 31. Dezember
17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Neujahr
Montag, 1. Januar
17.00 Uhr Orgelvesper
Pastor Jochim Hartung

SYLT *wartet auf Sie!*

Exklusive Ferienwohnungen für 2 bis 7 Personen in Wenningstedt und Westerland

Appartement-Vermietung Grundmann
www.grundmann-sylt.de Telefon: (04651) 22982

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

APPARTEMENTS & MEHR

SCHÖNER URLAUBEN AUF SYLT

Süderweg 1A | 25999 Kampen / Sylt
Tel. 04651 995 95-0 | www.kampeninfo.de

Wonnemeyer

Am Strand Nr.1 · Wenningstedt auf Sylt
Tel. 04651/45299 · www.wonnemeyer.de

SCHRÖDER & WALDHERR, DR. DÜMICHEN
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeirstr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de

UNSERE **ZEHN GEBOTE**

SylterSchokoladenmanufaktur

Beitrittsformular

Kirchengemeinde Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name .....

Vorname .....

Straße / Nr. .....

PLZ / Ort .....

Telefon .....

Fax .....

E-Mail .....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Kontoinhaber .....

IBAN .....

BIC .....

....

Ort / Datum Unterschrift